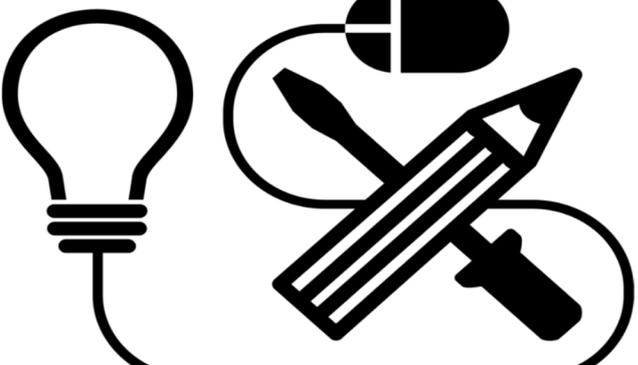


Protokoll

Arbeitsgruppe 2 Stadtentwicklung, Kultur- und Kreativwirtschaft	Datum 13.06.2022 17:30 - 19:35 Uhr
	Ort FH Potsdam / A022/020
	Moderation Sabine Haack
	Protokoll Karl Borowski
Teilnehmende Für die Stadt: K. Schwiegelshohn K. Dietrich-Kröck, M. Dühn, H.-C. Hobohm, A. Paul, F. Reich, A. Trautvetter	

Ablauf		
<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung - Thema I: Thesen aus vorherigen AG-Treffen - Thema II: die KKW im Beteiligungsprozess - Anlage: Überarbeitete Thesen als Diskussionsgrundlage 		
THEMA I: These aus den vorherigen AG-Treffen		Notiz
Worum geht es?	In Vorbereitung auf die Sitzung wurden von Fr. Haack Thesen formuliert , die aus den Ergebnissen der früheren AG-Treffen abgeleitet worden sind. In der Runde wurden sie besprochen und teilweise angepasst. Die überarbeiteten Thesen finden sich im Anhang dieses Protokolls.	
Was fehlte noch? Was wurde ergänzt?	Daneben gibt es zwei Ergänzungen , die als Forderungen in die kulturpolitische Strategie eingehen sollen: 1. Eine zentrale Forderung der Akteur:innen ist eine Bestandsaufnahme und ein Monitoring (z. B. in Form eines Mapping bzw. Kartierung). Erhoben werden sollen: kulturelle Akteur:innen; genutzte Räume aber auch deren wirtschaftliche Bedeutung (Umwegrendite), für Kultur nutzbare offene Räume und Flächen. Diese soll als Planungs- und Argumentationsgrundlage dienen. Auf die Notwendigkeit einer solchen Bestandsaufnahme wurde mit Nachdruck hingewiesen. Im Zuge dessen wurde auch ein „Lotse für Leerstand“ vorgeschlagen, um freie Räume für	

	<p>Kunst, Kultur und Kreativität zu erfassen.</p> <p>2. Ergänzend wurde angemerkt, dass für Prozesse der Stadtentwicklung ein Instrumentarium fehlt, um die kulturellen (und sozialen) Interessen und Bedürfnisse möglichst verbindlich einzubeziehen. Vorgeschlagen wurde eine verbindliche Gestaltungssatzung, in der festgeschrieben wird, wie in Stadtentwicklungsprozessen langfristig eine kulturelle Dimension mitgeplant und umgesetzt werden soll und welche Anforderungen an die Partizipation von Kulturakteur:innen und anderen Anlieger:innen gestellt werden. Auch die bestehende Stadtteilarbeit wurde als wichtige Referenz genannt.</p> <p>Der Begriff Satzung wurde gegen andere Begriffe und Konzepte wie <i>Rahmenplanung</i> oder <i>Haltung der Stadt</i> verteidigt, um die Verbindlichkeit zu verdeutlichen.</p>	<p>Mit Stadtentwicklung ist sowohl die Neuplanung als auch die Weiterentwicklung von Quartieren gemeint.</p>
THEMA II: die KKW im Beteiligungsprozess		
Worum geht es?	<p>In dieser dritten AG-Sitzung wiederholte sich die Erkenntnis, dass keiner der Teilnehmenden die im Namen der AG getragene Kultur und Kreativwirtschaft (KKW) vertritt und deren Bedürfnisse formulieren kann. Auch wenn die KKW nur teilweise im Politikfeld ‚Kultur‘ liegt, wird gefordert, im weiteren Beteiligungsprozess auch deren Bedürfnisse und Interessen einzuholen.</p>	
Konkreter Vorschlag	<p>Es besteht die Vermutung, dass die Akteur:innen der KKW sich im Prozess nicht angesprochen fühlen und/oder bei Soloselbstständigen auch Zeitfragen eine Rolle bei der Nicht-Beteiligung spielen. Darum wurde eine zielgerichtete und ggf. persönliche Ansprache (z. B. im Rahmen des Netzwerktreffens „7Sachen“) und ein kurzes, aber intensives Beteiligungsformat empfohlen (z. B. in Form einer Fokusgruppe mit klarem Erkenntnisinteresse). Das Problembewusstsein solle geschärft werden: <i>Wenn die Perspektive nicht vertreten ist, kann sie auch nicht einfließen. / Wenn diese Perspektive der Kultur- und Kreativwirtschaft nicht in die Strategie mit einfließt, kann Kulturpolitik nicht in ihrem Sinne handeln.</i></p> <p>Darüber hinaus braucht es aus Sicht der Teilnehmenden einen aussagekräftigen KKW-Bericht für die Stadt Potsdam.</p>	

Protokoll bestätigt am: _____ **durch** _____